

DER AUTOR DES BESTSELLERS *HEAT WAVE - HITZEWELLE*

RICHARD  
CASTLE



STORM  
FRONT

STURMFRONT

Messer verborgen hatte. Doch auch er reagierte viel zu spät und viel zu langsam. Der Gondoliere machte einen großen Schritt auf ihn zu, drehte sich und versetzte dem Albino einen heftigen Tritt gegen den Kopf. Sein Körper sackte augenblicklich leblos in sich zusammen.

Schnell fesselte der Gondoliere alle drei Männer mit Kabelbindern, die er aus einer seiner Hosentaschen hervorgeholt hatte. Der Gondoliere schien noch nicht einmal außer Atem zu sein.

„In Ordnung, jetzt sind Sie dran“, sagte er zu dem Briten und zog einen weiteren Kabelbinder hervor. Sein italienischer Akzent war plötzlich verschwunden. Er war ... Amerikaner?

„Wer ... wer sind Sie?“, fragte der Brite.

„Das sollte im Moment wohl nicht Ihre größte Sorge sein“, erwiderte der Gondoliere und bereitete sich darauf vor, wieder an Bord der Gondel zu gehen. „Eine Anklage wegen Hochverrats dagegen ...“

„Bleiben Sie, wo Sie sind“, rief der Brite und zog eine Derringer aus seinem Tweed-Jackett hervor.

Der Gondoliere betrachtete die Pistole, wirkte jedoch eher genervt als besorgt. *Der Geheimdienst hatte behauptet, dass der Brite nicht bewaffnet sei – was mal wieder bewies, wie gut informiert der Geheimdienst in Wirklichkeit war.*

Ohne zu zögern, vollführte der Gondoliere einen Kopfsprung rückwärts vom Trawler hinunter in das unruhige Wasser der Laguna Veneta. Der Brite riss am Abzug der Derringer und feuerte einen Schuss ab. Doch der Gondoliere war zu schnell gewesen. Die Chancen, auf dem entfernten Markusplatz eine der unzähligen Tauben zu treffen, hätten deutlich besser für den Briten gestanden.

Der Brite wandte den Kopf nach links, nach rechts und wieder nach links. Er drehte sich um und dann wieder nach vorn. Er wartete darauf, dass ein Kopf an der Oberfläche auftauchte, und er hatte fest vor, ihn zu durchlöchern. Zwar war die Derringer keine wirklich genaue Waffe, aber der Brite war ein

hervorragender Schütze. Wie die meisten Spione.

Er wartete. Zehn Sekunden. Zwanzig Sekunden. Dreißig Sekunden. Eine Minute. Zwei Minuten. Der Gondoliere war verschwunden, aber wie war das nur möglich? Hatte die Kugel des Briten ihr Ziel doch nicht verfehlt? Es musste wohl so sein. Der Mann, wer auch immer er gewesen sein mochte, lag nun auf dem Grund der Lagune.

„Das wäre erledigt“, sagte der Brite, steckte die Derringer zurück in sein Jackett und hielt sich auf beiden Seiten der Gondel fest, damit er aufstehen und sich umsehen konnte.

Dann spürte er eine Hand. Sie kam aus dem Nichts, nass und kalt, und

umklammerte sein Handgelenk. Als Nächstes durchfuhr ihn ein heftiger Schmerz, als die Hand seinen Arm verdrehte, bis das Ellbogengelenk brach. Er schrie schmerzerfüllt auf, doch seine Qual dauerte nur kurz. Der Gondoliere katapultierte sich aufs Boot und verpasste dem Mann seitlich einen Schlag gegen den Kopf. Augenblicklich wich jegliche Kraft aus dem Körper des Briten, und er sackte auf dem Sitz des Gondoliere zusammen.

„Du hättest mich einfach singen lassen sollen“, sagte der Gondoliere zu dem bewusstlosen Briten. „Ich fand, dass es sich *wundervoll* anhörte.“

Der Gondoliere fesselte den Briten, fand den Samtbeutel und begutachtete